

Verse eines Urlaubers.

Von Kurt Arnold Findeisen.

O Heimat!

O Heimat, Bucht und williger Sonnendusen
 Aller Träume, die noch voll Vertrauen sind,
 O meine Penaten und Musen
 Was steht ihr wie steinerne Gäste fern im Spind!
 Andachten, mehr als befehde,
 Knien vor euch unter Mars und Mond
 Wie der Wanderer fromm hinüberbetet
 Zu der Madonna, die auf dem Hügel wohnt.

Du lächelst, Tal —

Du lächelst, Tal, das mich gebar,
 So sorgenlos wie in dem Traum der Nacht
 Das Kindlein lächelt, das den Tag im Garten wart
 Und um dies Lächeln tobt die Schlacht.
 O lächle, Tal —

An mein Vaterhaus.

Du altes Haus mit Goldtack und Zyklopen
 An sieben Fenstern, du mein erstes Nest,
 Was hältst du mich mit tausend wunderfamen
 Zurückgewandten Wünschen fest?

Du Zimmerflucht mit Herd und Kachelofen,
 Mit Schrank und Kanapee aus braunem Lack,
 Was hältst du im verdunkelten Kloben
 Mein Kinderlachen mir in Haft?

Was lockt ihr mich mit sandbestreuter Stiege?
 Was winkt ihr mit gehobnen Jalousien
 Nach hundert Jahren noch? — Geliebte Wiege,
 O gib mich frei, o laß' mich zieh'n!

Ich weiß ja wohl: 's ist alles eitle Mühe,
 Nur unser Knabenglück ist todgefeit,
 Und dennoch dang mich in verklärter Frühe
 Die neue große Kinderzeit.

Das Frühlingsland, das wir bereiten sollen
 Dem kommenden Geschlecht! Nun glüh' ich schon,
 Darin ein Nest zu bau'n mit heimwehvollen
 Gedankenflügen meinem Sohn!

Das Heimatlachen des Urlaubers.

Als wär' ich aus allen Humoren und Späßen
 Gefallen, so war es in diesen verdunkelten Tagen gewesen,
 Als hätt' ich, das einst meinen Morgen besternt,
 Das selige Lachen verspielt und verlernt.

Doch als ich heut' droben im Winkelchen stand
 Bei grauem Gerümpel und vergessenem Land,
 Bei Schaukelpferd und Holzgewehr,
 Da sprang noch ein Lächeln Lachen umher,
 Ein Lächeln Lachen aus altem Jahr,
 Verblaßt und verstaubt, doch unwandelbar.
 Ich fing es mit zitternden Händen ein:
 Nun soll mir das Winkelchen heilig sein!